

Putumayo presents:

Tribute To A Reggae Legend



EXIL 95059-2 / LC 08972/ VÖ: 20.8.2010 / DISTRIBUTION: INDIGO

Globale Marley-Reverenz

1. Three Plus: "Is This Love" (Bob Marley) 4'23"
2. Robi Kahakalau: "Do It Twice" (Bob Marley) 3'13"
3. Rebelution: "Natural Mystic" (Bob Marley) 3'19"
4. DobaCaracol: "Could You Be Loved" (Bob Marley) 3'25"
5. Céu: "Concrete Jungle" (Bob Marley) 3'31"
6. Rocky Dawuni: "Sun Is Shining" (Bob Marley) 4'30"
7. Freshlyground: "Africa Unite" (Bob Marley) 3'41"
8. Northern Lights feat. Jonathan Edwards: "Waiting In Vain" (Bob Marley) 4'39"
9. Julie Crochetière: "Mellow Mood" (Bob Marley) 2'46"
10. Funkadesi: "Real Situation" () 3'22"
11. Sierra Leone's Refugee All Stars: "No Woman No Cry" () 3'56"
12. Playing For Change: "One Love" () 4'59"

Bob Marley ist für viele – nicht nur für seine Jünger – der wichtigste und einflussreichste Künstler der Popmusik-Ära. Das *Time Magazine* nannte seine LP *Exodus* aus dem Jahre 1977 das beste Album des 20. Jahrhunderts. In buchstäblich jede Ecke des Planeten ist Marleys Musik vorgedrungen, denn sie wirkt wie ein Magnet für Leidende und Suchende nach dem Sinn des Lebens und nach Weisheit. Nicht zuletzt sind seine Songs von einem hoch ansteckenden Groove infiziert, der heute von abgelegenen Dörfern bis in die pulsierenden Metropolen vernommen werden kann. Ob während seiner Zeit mit den „Original Wailers“ Peter Tosh und Bunny Livingston oder später mit den Barrett Brothers und dem charismatischen Frauenchor I-Three – Bob Marley hat Inspirationen auf allen Kontinenten hinterlassen. Putumayo führt in einem Dutzend überraschender Tracks vor Ohren, wie eindrücklich sich Marleys universaler Reggae von Hawaii über Kalifornien bis Quebec, von Brasilien über Ghana und Sierra Leone bis Südafrika niedergeschlagen hat.

Ein Gruß von Insel zu Insel macht den Anfang: **THREE PLUS** grooven sich auf Hawaii ins Marley-Tribute ein. 1999 hatten sie den Durchbruch auf dem Pazifik-Archipel mit ihrer Spezialität namens „Jahwaiian“, das für ein Amalgam aus den beiden Inselreichkulturen und einer Anspielung auf Jah, den Gott der Rastafaris steht. Three Plus, die mit jamaikanischen Stars wie Morgan Heritage, Third World, Inner Circle und Maxi Priest auf der Bühne standen, haben sich noch einmal Marleys oft gecoverten Songs „**Is This Love**“ vorgenommen, spielen ihn allerdings mit einem bezwingend akustischen, gitarrenbetonten Timbre.

Das zweite Mal wird Marley in Hawaii mit einer Rarität gehuldigt: „**Do It Twice**“, geschrieben während einer kurzen Rückkehr zu seinem Geburtsort Nine Mile, kennen eher die hartgesottenen Anhänger des Reggae-Stars. Interpretiert wird er in einer überaus charmanten Art und Weise von **ROBI KAHAKALAU**. Die Dame hat eine interessante Vita: Aufgewachsen ist sie in Deutschland, siedelte 1980 nach Hawaii über, war an der dortigen Universität Sprachlehrerin, konnte als Leadsängerin der Style Band dann aber mit der Musik reüssieren. 1995 war ihr mit dem Soloprojekt *Sista Robi* die Gunst vieler Insulaner sicher.

Nach mehrstündigem Pazifik-Flug landen wir in Kalifornien, wo uns **REBELUTION** im Strandort Isla Vista erwarten. Die Band um den Santana verpflichteten Leadgitarristen Eric Rachmany formierte sich 2004 und trat drei Jahre später mit dem Album *Courage To Grow* in Erscheinung. „**Natural Mystic**“ ist bei den Jungs aus Cali in guten Händen: Mit verhallten Gitarren, pumpendem Bass, glitzernden Orgelakzenten und einer fast jazzigen Percussion gewinnt diese Hymne noch an Spiritualität.

Auf der anderen Seite des nordamerikanischen Kontinents wirken Doriane Fabreg und Carole Facal, die beiden Damen von **DOBACARACOL**. Ihre clevere und handgemachte Kombination von Afro-Rhythmen, Reggae-Grooves und französischsprachigem Songwriting hat sich seit 2001 von ihrer Heimat Quebec aus bis nach Europa verbreitet. Sie beherrschen sowohl atmosphärisch dichte, empfindsame Balladen mit afrikanisch inspiriertem Chorsatz, als auch handfestere Anשמiegungen an Afrobeat. Dubbige Arabesken mit Bassklarinette und Marimba gehören bei ihnen ebenso zum Repertoire wie tribales Trommeln zur Drehleier. Das dreadlockige Doppel aus Kanada hat sich ein spätes Loblied Marleys auf die Liebe und das Leben ausgesucht: „**Could You Be Loved**“ stammt von seinem letzten Album *Uprising* und bekommt durch die erdigen und doch sirenenhaften Vocals hier eine durch und durch weibliche Note.

Das Entzücken darüber, dass unsere allseits geliebte **Céu** auch auf Putumayos Marley-Liste steht, ist natürlich sehr groß. Die freche Brasilianerin, die seit 2005 in São Paulo mit ihren progressiven Mitstreitern die brasilianische Musik sowohl mit psychedelischem Retro-Flair wie auch triphoppigem Futurismus auf den Kopf stellt, wurde für einen Latin Grammy nominiert, der prominente Kollege Caetano Veloso sieht in ihr die Zukunft der Musik Brasiliens. Die Paulista schert auch immer mal wieder gerne ins Hoheitsgebiet des Reggae aus. Marleys „**Concrete Jungle**“ hat sie hier regelrecht dekonstruiert und neu zusammengepuzzelt – und transferiert so den Song über die Liebe im modernen Weltgetriebe mit leichter Hand ins 21. Jahrhundert.

In Schwarzafrika zählt Reggae von Abidjan bis Johannesburg schon seit langem zu einer festen Größe im Pool der Black Music. Ghanas unbestrittener Held des Genres ist **ROCKY DAWUNI**, dem gar die Ehre zuteil wurde, als ghanaisches Marley-Pendant tituliert zu werden. 1996 veröffentlichte Rocky sein Debüt, drei

Jahre später blieb er nach einer US-Tour in Los Angeles. Regelmäßig zieht er jedoch den Hut vor seiner Heimat, etwa mit den jährlichen „Splash“-Konzerten am 6. Mai, mit denen er an den Unabhängigkeitstag Ghanas erinnert. Mehr noch: Der Afro-Reggae-Star, zugleich einer der international erfolgreichsten Ghanaer überhaupt, hat mit Africa Live! eine NGO ins Leben gerufen, die sich um die Erhaltung und Förderung der Musik Ghanas kümmert, vom Musikunterricht in der lokalen Schule bis zur Verbreitung ghanaischer Klänge auf der ganzen Welt. Eigens für diese Putumayo-Kollektion hat Rocky Dawuni das swingende „**Sun Is Shining**“ eingespielt.

Bob Marleys Credibility in Afrika kommt nicht von ungefähr: Seine Auftritte auf dem schwarzen Kontinent und seine engagierten Texte halfen vielen Afrikanern ein neues Selbstbewusstsein zu entwickeln, gerade auch im Süden im Kampf gegen die Apartheid. Die Speerspitze bilden zwei Songs von seinem Album *Survival* (1979), „Zimbabwe“ und „**Africa Unite**“. Letzteres wird hier nun von Südafrikas gemischtrassiger Vorzeigeband **FRESHLYGROUND** intoniert, gerade durch ihr Teamwork mit Shakira für den offiziellen WM-Song „Waka Waka“ omnipräsent. Die frische, freche, jugendliche Formation um die Xhosa-Sängerin Zolani Mahola integriert Mitglieder aus der Republik, aber auch aus Simbabwe und Moçambique. Sie spielt sonnigen Sound zwischen Reggae-Pop und balladeskem Folk mit Flöte und Geige, der bei unterschiedlichsten Altersgruppen und Schichten auf fruchtbare Ohren fällt und zählt seit 2002 nicht nur zwischen Kap und Pretoria sondern auch international zu den angesagtesten Afro-Acts. Auch sie haben ihre Marley-Verbeugung extra für diese Songkollektion angefertigt.

Wie universell Marleys Musik ist, lässt sich am Beitrag von **NORTHERN LIGHTS** ablauschen! Die altgediente String Band nimmt sich US-amerikanischer Country- und Folk-Facetten auf eine sehr unorthodoxe Weise an, koppelt Bluegrass mit Soul, Rock, Swing und Gospel. Die „Nordlichter“ (Zufall oder nicht: Northern Lights heißt eine bekannte jamaikanische Gras-Sorte...) haben ihre Musik zum Newport Folk Festival getragen, genauso auch ins Kennedy Center. Ihr „**Waiting In Vain**“ à la Bluegrass spiegelt mindestens ebenso herzerweichend wie das Original die Qualen unerwidelter Liebe wider.

JULIE CROCHETIÈRE geht in der Historie von Bob Marley und den Wailers etwas weiter zurück, genau ins Jahr 1973. Damals nahm die Band das Stück „**Mellow Mood**“ auf, bekannter wurde es jedoch zwei Jahre später als Titelstück der Debüt-LP von I-Three-Sängerin Judy Mowatt. Frau Crochetière aus Montreal ist ein erklärter Fan der 1970er und so nimmt es wenig Wunder, dass sie in dieser Nummer auf den Spuren von Geschlechtsgenossin Mowatt eine gute Figur macht. Vor ihrer Solokarriere konnte man Julie in der Popgruppe Sugar Jones erleben, mittlerweile entfaltet sie neben ihrer eigenen Karriere auch Aktivitäten in der Organisation Play It Forward, die Fundraising für die Musikerziehung kanadische Kinder betreibt.

Die folgende Gruppe hat in den USA höchste Weihen erhalten. „**FUNKADESI** weiß, wie man den Leuten einheizt. Da ist eine Menge Funk in dieser Desi“, ließ einmal ihr Chicagoer Kollege Barack Obama über sie verlauten. Und diese Truppe ist wirklich etwas ganz Spezielles: Das Kollektiv mit Wurzeln in Indien, Jamaika, Europa und Afrika mixt Reggae, indische Bhangra-Rhythmen, Latin Moods und karibische Anklänge. Und durch diese Gewürzmischung wird „**Real Situation**“, ursprünglich auf Marleys Scheibe *Uprising* zu finden, zu einer aufregend gefärbten Neuinterpretation, die Funkadesi auf ihr Debüt *It's About Time* (2003) gepackt haben. Beide Albumtitel passen zu der im Song geäußerten Auflehnung Marleys gegen den in Krieg und Politik vorherrschenden Fatalismus.

Mitten aus dem Horror kommt das Cover der wohl meistgeliebten Marley-Tune. **SIERRA LEONE'S REFUGEE ALL STARS** sind ein geradezu unfassbares Beispiel dafür, wie mit Roots und Reggae das Trauma eines brutalen, elfjährigen Bürgerkrieges geheilt werden kann. Die Musiker um den charismatischen Songwriter Reuben Koroma haben sich von lokaler Identifikationsfunktion zu weltweiten Stars gemausert, die momentan mit ihrer zweiten, in New Orleans produzierten Scheibe sogar die World Music Charts Europe anführen. Manchmal reicht ihnen das rhythmisch ansteckende Pluckern eines dumpfen Daumenklaviers oder treibende Trommeln, um ihre seelenvollen Chöre darüber zu erheben, dann wiederum sammelt sich die transkontinentale Bandpower zwischen Freetown und New Orleans zu swingenden Reggae-Tunes, die Takt für Takt ins Ohr gehen oder man frönt ganz einfach der bukolischen Palmwine Music. Die unglaubliche Geschichte der Refugee All Stars kann man nun auch in einem Dokumentarfilm von Zach Niles erleben. Ihr „**No Woman No Cry**“ ist zugleich ein Tribut an die philosophische Seite des Reggae-Stars.

Im Finale eines der erstaunlichsten Musikprojekte der vergangenen Jahre, das die Globalisierung von ihrer angenehmen Seite zeigt: **PLAYING FOR CHANGE** ist ein weltumspannendes Projekt von Straßenmusikern und professionellen Artists, die sich mittels zeitgenössischer Studioteknik zu einer „Planetenband“ zusammenschließen konnten. Allein am Cover von „**One Love**“, das hier sinnbildlich für die grenzenlose Liebe auch in der Musik steht, sind Musiker aus den USA, dem Kongo, Israel, Südafrika, Indien, Italien, Nepal und Simbabwe beteiligt. Ein passendes Schlusswort in dieser ungewöhnlichen Reverenz an einen der wenigen wirklich globalen Musikerpersönlichkeiten.

Von Hawaiis und Kaliforniens Stränden über Franko-Kanadas Kreativszene bis ins Bürgerkriegsgebiet von Sierra Leone und ans Kap der guten Hoffnung: Bob Marleys Spirit ist unsterblich.